

Strukturdaten

| Dokumenteneigenschaften | |
|-------------------------|--|
| Datenbank | Robert-Bosch-Krankenhaus - Klinik für Geriatrische Rehabilitation |
| Selbstbewertung | SB2016 |
| Katalog | KTQ ReHa 1.1 - Copyright K T Q® |
| Stand vom | 15.09.2016 13:37 |
| Bemerkung | Erzeugt von NEXUS/ZERT (http://www.nexus-qm.de/) |
| Wichtiger Hinweis | Dieses Dokument repräsentiert den Stand von 15.09.2016 13:37. Spätere Änderungen werden in dieses Dokument nicht automatisch integriert. Änderungen können hier nicht vorgenommen werden. |

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|--------------|--|-----------|
| A | ALLGEMEINE MERKMALE | 3 |
| A-1 | Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung | 3 |
| A-2 | Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche | 6 |
| A-2.1 | Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden | 6 |
| A-2.2 | Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden | 7 |
| B | ALLGEMEINE MERKMALE ZUM MEDIZINISCHEN LEISTUNGSSPEKTRUM DER REHABILITATIONSEINRICHTUNG | 9 |
| B-1 | Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung | 9 |
| B-2 | Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche | 12 |
| B-2.1 | Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr | 12 |
| C | PERSONALBEREITSTELLUNG | 13 |
| C-1 | Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung | 13 |
| C-1.1 | Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen | 13 |
| C-1.2 | Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt? | 15 |
| C-1.3 | Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen | 16 |
| C-1.4 | Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr..... | 17 |
| C-1.5 | Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten | 17 |
| C-1.6 | Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten | 17 |
| C-1.7 | Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten | 17 |
| C-2 | Personalbereitstellung in den Indukikationsbereichen | 17 |
| C-2.1 | Geriatric | 17 |
| D | AUSSTATTUNG | 19 |
| D-1 | Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung | 19 |
| D-2 | Ausstattung | 19 |
| D-2.1 | Anzahl der Betten | 19 |
| D-2.2 | Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen | 19 |
| D-2.3 | Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer | 19 |
| D-2.4 | | |

A-1.1.1 Wie lautet das Institutionskennzeichen der Rehabilitationseinrichtung?

| | |
|--|-----------|
| Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung | 20 |
| D-2.5 Besondere Räumlichkeiten | 21 |
| D-3 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung | 22 |
| D-3.1 Notfallausstattung | 22 |
| D-3.2 Notfallausstattung | 23 |
| D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung | 23 |
| E QUALITÄTSMANAGEMENT | 24 |
| Strukturdaten | |

A Allgemeine Merkmale

A-1 Allgemeine Merkmale der Rehabilitationseinrichtung

A-1.1.1 Wie lautet das Institutionskennzeichen der Rehabilitationseinrichtung?

510814413

A-1.2.1 Wie lautet der Name der Rehabilitationseinrichtung

Klinik für Geriatrische Rehabilitation Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH

A-1.2.2 Adresse der Rehabilitationseinrichtung

Robert-Bosch-Krankenhaus
Klinik für Geriatrische Rehabilitation
Auerbachstr. 110
70376 Stuttgart

A-1.2.3 Telefon

| Vorwahl | Rufnummer | Durchwahl |
|---------|-----------|-----------|
| 0711 | 8101 | 3101 |

A-1.2.4 Fax

| Vorwahl | Rufnummer | Durchwahl |
|---------|-----------|-----------|
| 0711 | 8101 | 3199 |

A-1.2.5 E-Mail

reha@rbk.de

A-1.2.6 Web-Site

<http://rbk.de/>

A-1.3 Wie lautet der Name des Trägers der Rehabilitationseinrichtung?

Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH

A-1.4 Wie lautet der Name des Geschäftsführers der Rehabilitationseinrichtung?

Ullrich Hipp

A-1.5 Wie lautet der Name des Ärztlichen Leiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

Prof. Dr. med. Clemens Becker

A-1.6 Wie lautet der Name des Verwaltungsleiters der Rehabilitationseinrichtung (mit Qualifikation)?

Gerald Tomenendal

A-1.7 Wie lautet der Name der Leitung des Pflegedienstes (mit Qualifikation)?

Dipl. med. päd. Ursula Matzke

A-1.8 Wie lauten die Namen weiterer Abteilungsleiter?

(z.B. Psychologischer Dienst, Physiotherapie, Ergotherapie, MTA)
Gesamtleitung Therapie: Dr. Petra Koczy

A-1.9 Von welchen Kostenträgern ist die Rehabilitationseinrichtung anerkannt?

Zu wieviel Prozent wird die Rehabilitationseinrichtung von welchem Kostenträger belegt?

Die Rehabilitationsklinik ist von allen Kostenträgern anerkannt.
AOK 36,1%, Barmer 11,9%, BKK 8,8%, EK 11,6%, IKK 4,8%, TKK 4,8%; Private Vers. 15%, Selbstzahler 1,4% und sonstige Kostenträger 5,1%

A-1.10 Akutstationäre Behandlung

Ist die Rehabilitationseinrichtung ausschließlich zur Rehabilitation oder auch zur akutstationären Behandlung zugelassen?

Die Rehabilitationsklinik ist ausschließlich zur Rehabilitation zugelassen.

A-1.11 Gibt es eine Zulassung der Krankenkassen zur ambulanten Behandlung?

Bitte ankreuzen, ggf. weitere angeben

- Keine der angegebenen
- physiotherapeutisch
- ergotherapeutisch
- logopädisch
- (neuro)psychologisch
- Sonstige

A-1.12 Aus- und Weiterbildungsinstitutionen

Gibt es Aus- und Weiterbildungsinstitutionen an Ihrer Rehabilitationseinrichtung bzw. Kooperationsverträge mit Aus- und Weiterbildungsinstitutionen?

Im Robert-Bosch-Krankenhaus ist eine Stabstelle Fort- und Weiterbildung eingerichtet.

A-1.13 Ist die Einrichtung als Weiterbildungsstätte durch die Ärztekammern anerkannt?

Gibt es eine Weiterbildungsermächtigung für Ärzte? Wenn ja, wie lange und welche?

Die Klinik ist als Weiterbildungsstätte der Ärztekammer anerkannt. Eine Weiterbildungsermächtigung der Ärzte gibt es für die Innere Medizin (1 Jahr) und Klinische Geriatrie (2 Jahre).

A-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

A-2.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden

A-2.1.1 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden?

- Allergien
- Atemwegs-Erkrankungen
- Augenkrankheiten
- Erkrankungen des Bewegungsapparates (Orthopädie)
- Erkrankungen der Verdauungsorgane
- Eßstörungen (Adipositas, Anorexia nervosa, Bulimie)

A-2.2 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden

- Gefäßkrankheiten
- Geriatrie
- Gerinnungsstörungen (Hämostaseologie)
- Gynäkologische Erkrankungen
- Harnwegserkrankungen (Urologie)
- Hautkrankheiten
- Herz- und Kreislauferkrankungen
- Krebserkrankungen (Onkologie)
- Mutter-Kind-Maßnahmen
- Neurologie
- Pädiatrie
- Psychische Erkrankungen (Psychiatrie)
- Psychosomatische Erkrankungen
- Rheumatische Erkrankungen
- Sprach-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen
- Stoffwechselerkrankungen und Endokrinopathien
- Suchtkrankheiten

A-2.2 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden

A-2.2.0 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

1538

A-2.2.1 Geriatrie

A-2.2.1.1 Eine Zuordnung von Betten / Plätzen zu diesem Indikationsbereich ist...

| | |
|---|---------------------------|
| <input type="checkbox"/> ...möglich | Betten / Plätze insgesamt |
| <input type="checkbox"/> ...nicht möglich | |

A-2.2.1.2 Anzahl stationärer Patienten

(Allgemeines Heilverfahren (HV) / Stationäre Vorsorge (Med. Reha, Berufliche Reha?))

72

A-2.2.1.3 Anzahl stationärer Patienten

(Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM))

1271

A-2.2 Welche Indikationsbereiche sind in der Rehabilitationseinrichtung vorhanden

A-2.2.1.4 Anzahl stationärer Patienten

(Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BGSW))

0

A-2.2.1.5 Anzahl stationärer Patienten

(Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR))

0

A-2.2.1.6 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

(Allgemeines Heilverfahren (HV))

38

A-2.2.1.7 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

(Anschlussheilbehandlung (AHB) / Anschlussrehabilitation (AR) / Anschlussgesundheitsmaßnahme (AGM))

157

A-2.2.1.8 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

(Sonstige)

0

A-2.2.1.9 Anzahl ambulanter/teilstationärer Patienten

(Alternativ für die Neurologie: Einteilung nach dem Phasenmodell der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR))

0

B Allgemeine Merkmale zum medizinischen Leistungsspektrum der Rehabilitationseinrichtung

B-1 Allgemeine Leistungsmerkmale der Rehabilitationseinrichtung

B-1.1 Welche diagnostischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

- Apparative Schluckdiagnostik (Radiologische Kinematographie, Video-Endoskopie)
- Ganglabor (Computergestützte Abklärung von Gangstörungen)
- Synkopenabklärung (Computergestützte Kipptischuntersuchung)

B-1.2 Welche therapeutischen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Physiotherapie:

Der Schwerpunkt der Physiotherapie liegt in der Wiederherstellung der Steh- und Gehfähigkeit, der bestmöglichen Selbstständigkeit sowie der Armfunktion.

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Ganganalyse und -schulung
- Balance- und Krafttraining
- Manuelle Therapie und PNF (Proprioceptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Sensomotorisch-perzeptive Behandlung
- Atem- und Entspannungstherapie
- Beckenbodentraining
- Rückenschule
- Prothesentraining und Gehschule für Beinamputierte
- Wassertherapie einzeln und in der Gruppe
- Laufbandtherapie mit und ohne Gewichtsentlastung
- Medizinische Trainingstherapie
- Mobilisierung mit Hilfe von automatisierten Bewegungsschienen
- Schlingentischtherapie
- Qi Gong, Tai Chi Chuan und Yoga als dreidimensionale Trainingsform
- Indikationsbezogene und allgemein aktivierende Gruppentherapien
- Hilfsmittelversorgung

Physikalische Therapie:

B-1.2 Welche therapeutischen Leistungen bieten Sie an?

Ob nach längerer Bettlägerigkeit, bei Ödembildung nach Entfernung von Lymphknoten oder bei eingeschränkter Durchblutung nach einer Operation: Maßnahmen der physikalischen Therapie kommen hier zum Einsatz.

- Klassische Massage
- Lymphdrainage
- Elektrotherapie
- Kryo- und Wärmetherapie
- Bindegewebsmassage
- Medizinische Bäder
- Psychoregulative Massagen

Logopädie:

Nach einem Schlaganfall müssen viele Betroffene wieder langsam sprechen lernen. Oder durch eine Durchblutungsstörung im Gehirn können Patienten nur mit Mühe schlucken. Das sind zwei wichtige Bereiche für die logopädische Therapie.

- Sprachtherapie wie beispielsweise
 - Neurolinguistische Aphasietherapie (NAT)
 - Modalitätenaktivierung in der Aphasietherapie (MODAK)
 - Promoting Aphasics' Communicative Effectiveness (PACE)
 - Reduzierte Syntaxtherapie (REST)
- Sprechtherapie, zum Beispiel bei Dysarthrophonie
- Stimmtherapie, beispielsweise über Atemrhythmisch Angepasste Phonation (AAP) nach Coblenzer/Muhar oder Lee Silverman Voice Treatment (LSVT)
- Behandlung von Schluckstörungen (Dysphagie) und facialem Paresen in Anlehnung an Propriozeptive - Neuromuskuläre Faszilitation (PNF), Facioorale Trakttherapie (FOTT) oder Orofaciale Regulationstherapie (ORT)
- Kommunikationstraining

Ergotherapie:

Ergotherapie wird eingesetzt, um alle Aktivitäten des täglichen Lebens zu trainieren und größtmögliche Selbstständigkeit wiederherzustellen. Auch der Umgang mit Hilfsmitteln, wie dem Rollstuhl, wird vermittelt.

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Sensomotorisch-perzeptive Behandlung
- Training der Beweglichkeit von Schulter, Arm und Hand mit Hilfe von mechanischen und elektromechanischen Geräten
- Neuropsychologisch orientierte Behandlung
- Alltagsorientiertes Training
- Selbsthilfe- und Haushaltstraining
- Rollstuhlversorgung und Rollstuhltraining
- Aktivierende Gruppentherapie
- Hilfsmittelberatung, -abklärung und -versorgung

B-1.3 Welche sonstigen Leistungen bieten Sie an?

Pflegedienst:

- Bereichspflege
- aktivierende Pflege
- Hilfe zur Selbsthilfe
- therapeutische Konzepte nach Bobath oder Kinästhetik
- Kontinenzberatung und -therapie
- Anleitung von Angehörigen

Ärztlicher Dienst:

- Durchführung und Anordnung diagnostischer Maßnahmen
- Verordnungen von Medikamenten
- Veranlassung und Überwachung der therapeutischen Maßnahmen

In allen Bereichen finden Angehörigenschulung bzw. -beratung statt.

B-1.3 Welche sonstigen Leistungen bieten Sie an?

Leistungsspektrum:

Psychologischer Dienst:

- Psychologische Betreuung
- Psychotherapeutische Begleitung
- Untersuchung zur Beurteilung der neuropsychologischen Leistungsfähigkeit
- Psychiatrische Diagnostik

Sozialdienst:

- Beratung in allen Fragen, die sich aus der Krankheit und ihren Folgeerscheinungen ergeben
- Auskünfte über ambulante und stationäre Versorgungsmöglichkeiten
- Auskünfte über Hilfen nach den Sozialgesetzen

Stomatherapie und -beratung

Podologie (externe Kooperation)

Demenzgruppe

Wundmanagement

Kontinenzberatung

B-1.4 Hinweis

ggf. können Detailinformationen über die Homepage der Rehabilitationseinrichtung eingesehen werden unter:

<http://rbk.de/>

B-2 Allgemeine Merkmale der Indikationsbereiche

B-2.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen der Indikationsbereiche pro Jahr

B-2.1.1 Geriatrie

B-2.1.1 Die 5 häufigsten Diagnosegruppen des Indikationsbereiches pro Jahr

| Rang | ICD-Nummer | Fälle absolut | in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch) |
|------|------------|---------------|--|
| 1 | Z54 | 392 | Verzögerte Rekonvaleszenz |
| 2 | S72 | 310 | Frakturen des Oberschenkels |
| 3 | S32 | 106 | Wirbelkörperfraktur |
| 4 | I63 | 87 | Schlaganfälle |
| 5 | M16 | 51 | Elektiver Gelenkersatz - Hüfte (Coxarthrose) |

C Personalbereitstellung

C-1 Personalbereitstellung in der Rehabilitationseinrichtung

C-1.1 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen

C-1.1.1 Ärztlicher Dienst

8,8 (1 Chefarzt, 3 Oberärzte, 4,8 Assistenzärzte)

C-1.1.2 Pflegedienst

38,5

C-1.1.3 Psychologischer Dienst

0,4

C-1.1.4 Pädagogischer Dienst

0

C-1.1.5 Sozialdienst

1,0

C-1.1.6 Physiotherapie

11,0

C-1.1.7 Sporttherapie

0

C-1.1.8 Ergotherapie

6,0

C-1.1.9 Physikalische Therapie

(z.B. Masseur, Med. Bademeister)

0,5

C-1.1.10 Arbeitstherapie

0

C-1.1.11 Logopädie

1,3

C-1.1.12 Diätischer Dienst

0,5

C-1.1.13 Medizinisch-technischer Dienst

0

C-1.1.14 Ärztl. Schreibdienst, Dokumentation

1,4

C-1.1.15 Wirtschafts- und Versorgungsdienst

4,0

C-1.1.16 Technischer Dienst

1,0

C-1.1.17 Verwaltungsdienst

0,6

C-1.1.18 Weitere Dienste

z.B. Musiktherapie

6,0 Therapieassistenten (4 Patiententransport, 2 Servicehelfer im Gesundheitswesen), 1 FSJ

C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?

C-1.2 Wie viele weitergebildete Mitarbeiter waren im vergangenen Jahr beschäftigt?

| Berufsgruppe | Weiterbildung | Anzahl |
|--------------|---|--------|
| Therapeuten | Zercur Geriatrie | 6 |
| Therapeuten | Neurophysiologische Weiterbildung - wie beispielsweise Bobath | 12 |
| Therapeuten | Manuelle Therapie | 4 |
| Therapeuten | Prothesenmanagement | 5 |
| Therapeuten | medizinische Trainingstherapie | 3 |
| Therapeuten | FOTT | 1 |
| Therapeuten | Spiegeltherapie | 4 |
| Therapeuten | Manuelle Lymphdrainage | 6 |
| Therapeuten | Hilfsmittelanpassung | 4 |
| Therapeuten | Hand/ Schulterrehabilitation | 3 |
| Therapeuten | Sturzprophylaxe | 7 |
| Therapeuten | Umgang/ Therapie mit Demenzerkrankten | 15 |
| Therapeuten | sonstiges (Tai Chi, Parkinson, Gehen Verstehen usw.) | 6 |
| Therapeuten | Phonation, LSVT, Aphasie- und Dysphagietherapie | 2 |
| Pflege | PraxisanleiterIn | 12 |
| Pflege | Mentorenweiterbildung | 2 |
| Pflege | Hygiene | 1 |
| Pflege | Diabetesberatung | 1 |
| Pflege | Wundmanagement | 5 |
| Pflege | Kontinenzberatung | 1 |
| Pflege | Kinästhetik | 2 |
| Pflege | Studium: Pflegepädagogik | 1 |
| Pflege | Berufsbegl. Pflegestudium | 3 |
| Pflege | Leitung einer Station | 1 |
| Pflege | Zercur® | 5 |
| Pflege | FWB: Geriatr. Rehabilitation | 2 |

C-1.3 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen

| | | |
|--------|------------------------------------|---|
| Pflege | FWB: Gerontopsychiatrie | 2 |
| Ärzte | Geriatric | 6 |
| Ärzte | Innere Medizin | 6 |
| Ärzte | Neurologie | 1 |
| Ärzte | Psychiatrie und Psychotherapie | 1 |
| Ärzte | Physikalische Therapie | 2 |
| Ärzte | Master of Public Health | 1 |
| Ärzte | Verkehrsmedizinische Qualifikation | 1 |
| Ärzte | Ernährungsmedizin | 1 |
| Ärzte | Raucherentwöhnung | 1 |
| Ärzte | Strahlenschutz | 3 |

C-1.3 Wie hoch war die Stellenbesetzung im vergangenen Jahr in folgenden Bereichen

C-1.3.1 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine dreijährige Ausbildung verfügen

85,5%

C-1.3.2 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine zweijährige Ausbildung verfügen

6,0%

C-1.3.3 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über eine einjährige Ausbildung verfügen

6,3%

C-1.3.4 Prozentualer Anteil der Mitarbeiter, die über keine Ausbildung verfügen

2,2%

C-1.3.5 Prozentualer Anteil der fachweitergebildeten Pflegekräfte

3,3%

C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr

C-1.4 Prozentualer Anteil der Ärzte mit Facharztstatus im vergangenen Jahr

63%

C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten

C-1.5 Prozentualer Anteil der Psychologischen Psychotherapeuten

0%

C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten

C-1.6 Prozentualer Anteil der Physiotherapeuten

100%

C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

C-1.7 Prozentualer Anteil der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten

0%

C-2 Personalbereitstellung in den Indukikationsbereichen

C-2.1 Geriatrie

C-2.1.1 Gesamtzahl der Ärzte

11

C-2.1.2 Ärztliche Leitung

✓ ja nein

C-2.1.3 Anzahl der Fachärzte

7

C-2.1.4 Anzahl der Ärzte mit Teilgebiet

0

C-2.1.5 Anzahl der Ärzte mit Zusatzbezeichnung

6

C-2.1.6 Liegt eine Weiterbildungsbefugnis bezogen auf den Indikationsbereich vor?

ja nein

D Ausstattung

D-1 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung

D-1.1 Welche weiteren diagnostischen/therapeutischen Möglichkeiten stehen der Rehabilitationseinrichtung in der Umgebung zur Verfügung?

Durch die Anbindung des Akuthauses als Zentralversorgung mit Funktionen der Maximalversorgung werden dort alle weiteren angebotenen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt.

D-2 Ausstattung

D-2.1 Anzahl der Betten

D-2.1.1 Anzahl der Betten in der gesamten Rehabilitationseinrichtung

80

D-2.2 Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen

D-2.2.1 Gibt es Aufnahmemöglichkeiten für Begleitpersonen in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja Nein

D-2.3 Behindertengerechte/barrierefreie Zimmer

D-2.3 Gibt es behindertengerechte/barrierefreie Zimmer in der Rehabilitationseinrichtung?

| | |
|--|---------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | Wie viele? 48 |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

D-2.4 Ausstattung bezogen auf die Unterbringung in der Rehabilitationseinrichtung

D-2.4.1 Anzahl der Einbettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|---------------------|-------------------------|---------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 18 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.2 Anzahl der Zweibettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|---------------------|-------------------------|---------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 28 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.3 Anzahl der Dreibettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|---------------------|-------------------------|---------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.4.4 Anzahl der Mehrbettzimmer mit:

| | Waschgelegenheit und WC | Dusche und WC |
|---------------------|-------------------------|---------------|
| mit TV und Telefon | 0 | 2 |
| ohne TV und Telefon | 0 | 0 |
| mit TV ohne Telefon | 0 | 0 |
| ohne TV mit Telefon | 0 | 0 |

D-2.5 Besondere Räumlichkeiten**D-2.5.1 Sport/Gymnastikhalle**

| | |
|--|--------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | (mit Angabe der m ²) 100 |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

D-2.5.2 Bewegungsbad

| | |
|--|-------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | (mit Angabe der m ²) 64 |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

D-2.5.3 Schwimmbad

| | |
|--|---------------------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | (mit Angabe der m ²) Nein |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

D-2.5.4 Sauna

Ja Nein

D-2.5.5 Vortragsraum

Ja Nein

D-2.5.6 Seminarraum

Ja Nein

D-2.5.7 Entspannungsraum

Ja Nein

D-2.5.8 Lehrküche

Ja Nein

D-2.5.9 Sport-Außengelände

✓ Ja Nein

D-2.5.10 Med. Trainingstherapie

✓ Ja Nein

D-2.5.11 Kapelle

✓ Ja Nein

D-2.5.12 Cafeteria

✓ Ja Nein

D-2.5.13 Freizeitraum

✓ Ja Nein

D-2.5.14 Notfallzimmer

✓ Ja Nein

D-2.5.15 Weitere Räumlichkeiten

(Klartext)

Notfallzimmer Schnittstelle Akuthaus, Friseur, Gästezimmer

D-3 Diagnostische/Therapeutische Möglichkeiten in der Umgebung der Rehabilitationseinrichtung

D-3.1 Notfalleinrichtung

D-3.1.1 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Notfallkoffer verfügbar?

✓ Ja Nein

D-3.1.2 Ist für die Rehabilitationseinrichtung ein Defibrillator verfügbar?

✓ Ja Nein

D-3.1.3 Hält die Rehabilitationseinrichtung einen Notfallraum/Notfalleinheit (Notfallbetten) vor?

✓ Ja Nein

D-3.2 Notfallausstattung

D-3.2 Ausstattung der Funktionsdiagnostik

- Keine der angegebenen
- ✓ Röntgen
- ✓ Sonographie
- ✓ Labor
- ✓ Belastungs-EKG
- ✓ Endoskopie
- ✓ Lungenfunktion
- ✓ Sonstige

D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung

D-4 Weitere Besonderheiten der Rehabilitationseinrichtung

- Gang- und Sturzanalyse
- Laufbandtherapie mit und ohne Gewichtsentlastung
- Aktivitätsmessung mittels Sensoren
- Aktivgruppe zur qualifizierten Behandlung Demenzerkrankter
- Kontinenzanalyse, Diagnostik, Beratung und Therapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Armparcours
- Robotergestützte Therapie
- Bewegungsbad und Kneippsche Therapie
- Kipptischdiagnostik, Pulsoxymetrie

E Qualitätsmanagement

E-1.1 Gibt es einen Qualitätsmanagementbeauftragten in der Rehabilitationseinrichtung?

Ja Nein

E-1.2 Wird ein internes Qualitätsmanagementsystem angewandt?

| | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | Welches? Der Continuous Improvement Process (CIP) bildet seit 1996 die Basis für das Qualitätsmanagement im Robert-Bosch-Krankenhaus. CIP basiert auf Kaizen und TQM. Moderierte Workshops und die Beteiligung der Betroffenen sind zentrale Bestandteile des RBK-Qualitätsmanagementkonzeptes. CIP-Koordinatoren und Moderatoren führen Workshops in allen Bereichen und Abteilungen durch. Im Rahmen von Moderatorentrainings wurden zahlreiche Mitarbeiter in Moderationstechnik geschult und haben darüber hinaus die Qualitätsphilosophie des RBK kennen gelernt. |
| <input type="checkbox"/> Nein | Bedingt durch die Zertifizierung von Organzentren und weiteren Abteilungen (z. B. ZAT, Pathologie, ZSVA) finden auch Elemente aus der DIN ISO 9001:2008 und die Anforderungskataloge der Fachgesellschaften Anwendung. |

E-1.3 Wurde die Einrichtung bereits extern zertifiziert?

| | |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | Nach welchem Verfahren / mit welcher Auszeichnung? Das Robert-Bosch-Krankenhaus (Akuthaus) ist seit 2005 und die Rehabilitationsklinik seit 2006 nach KTQ zertifiziert. |
| <input type="checkbox"/> Nein | |

E-1.4 Existieren Kooperationen mit anderen Einrichtungen?

| | |
|---|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | Welche? Interne Kooperationspartner: Zentrum für Innere Medizin im RBK Kooperation mit Zentrum für operative Medizin im Zentrum für Alterstraumatologie Abteilung für Psychosomatik im RBK Liaisondienst (Psychologie und Psychiatrie) Konsiliardienste des RBK (Neurologie, Augenheilkunde, Dermatologie, HNO, Zahnarzt) Sämtliche weitere Supportivbereiche des RBK wie z.B. Labor, Röntgenabteilung, ZSVA, Pathologie usw. |
| <input type="checkbox"/> Nein | Externe Kooperationspartner: Klinikum Stuttgart (Spezielle Kooperation Abteilung für Gefäßchirurgie, Abteilung für Neurologie, Stroke-Unit) Marienhospital Stuttgart - Abteilung für Neurologie, Orthopädie, Unfallchirurgie Diakonie-Klinikum, Stuttgart Karl-Olga-Krankenhaus, Stuttgart Rems-Murr-Kliniken Bethesda Krankenhaus Sämtliche regionale ambulante Hilfsdienste unter Vermittlung des Sozialdienstes Vereine und Selbsthilfegruppen |